

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

Das ist los am Zürichsee

Dem Biber auf der Spur, an die Kleider- oder Velobörse oder ans Barockkonzert? **2**

Sie war das erste Bondgirl

Vor 60 Jahren stieg sie im Bikini aus dem Meer. Heute wird Ursula Andress 90. **9**

ANZEIGE

Tödlicher Seilbahnunfall in der Innerschweiz

Engelberg-Titlis Beim Absturz einer Gondel ist gestern eine Person verstorben. Weitere mussten aus anderen Gondeln evakuiert werden. Der Bahnbetreiber zeigt sich tief betroffen. Der Unfallhergang wird noch untersucht.

Yann Cherix, Christian Zürcher und Christopher Gilb

Im Skigebiet Engelberg löste sich gestern Morgen eine Gondel vom Seil und stürzte in die Tiefe. Videoaufnahmen zeigen, wie sich die Kabine im Steilhanging mehrmals überschlug. Bei

dem Unglück kam eine 61-jährige Frau ums Leben. Die Kriminalpolizei Nidwalden hat die Ermittlungen zur noch ungeklärten Ursache aufgenommen.

Norbert Patt, CEO der Titlis-Bergbahnen, zeigte sich erschüttert: «Uns werden die Menschen anvertraut, umso schwerwiegen-

der ist der Unfall. Eine Gondel darf einfach nicht abstürzen.»

Zum Unfallzeitpunkt herrschten im Skigebiet extreme Windböen von über 100 km/h. Ob die Sicherheitsvorgaben zur Betriebseinstellung bei Starkwind eingehalten wurden, ist Gegenstand der Untersuchung.

Die Gondelbahn war im Jahr 2015 in Betrieb genommen und im vergangenen September revidiert worden. Experten wie Reto Canale vermuten, dass eine Kombination aus heftigem Wind und einer Kollision mit der Mastenstruktur zum fatalen Abriss geführt haben könnte.

In Engelberg setzt man jetzt alles daran, den tragischen Vorfall umfassend aufzuarbeiten. «Wir werden alle verfügbaren Daten und Kameraaufnahmen zur Verfügung stellen», verspricht Norbert Patt. Die Sicherheit sei das Allerwichtigste für eine Bergbahn. **Seite 28**

Darf man die alte Scheune abreißen?

Männedorf Vor einem Jahr sackte ein Teil des Dachs der rund 300 Jahre alten Scheune ein, zudem leidet sie unter Pilz- und Schädlingsbefall. Deshalb entschied der Besitzer, das nur noch von einer Konstruktion aus Schiffscontainern und Balken gestützte Gebäude just neben einem gar 500-jährigen Haus abzureissen. Die Gemeinde stimmt zwar zu, doch der Zürcher Heimatschutz will das Haus retten. (red) **Seite 3**

Kein Konsens zu den hohen Mieten

Bern Gestern diskutierte der Nationalrat über die hohen Mieten in der Schweiz. Die SVP macht die Zuwanderung verantwortlich, die Linken zeigen auf überhöhte Renditen der Immobilienbesitzer, die Liberalen fordern mehr Neubauten. Bundesrat Guy Parmelin wirkte resigniert – ohne Kompromissbereitschaft der Parteien seien ihm die Hände gebunden. (red) **Seite 17**

Doppelmoral der iranischen Elite

Kultur Während das iranische Regime westliche Werte ablehnt und Andersdenkende verfolgen lässt, leben viele Kinder der politischen Elite in Europa und den USA. Sie studieren an Eliteuniversitäten und arbeiten bei internationalen Firmen. Vier Beispiele zeigen das Ausmass dieser Doppelmoral – von Atlanta über Glasgow bis zur Deutschen Bank in London. (red) **Seite 23**

See-Spital setzt auf Orthopädie

Das neue Angebot in Horgen verbindet Abklärung, Eingriffe und Rehabilitation unter einem Dach. **Seite 3**

Mit psychisch Kranken leben

Die Angehörigen sind ebenfalls stark betroffen – speziell trifft dies auf Kinder und Teenager zu. **Seite 15**

Floristin Svenja Simmerle vertritt die Schweiz an der Berufs-WM



Worldskills Im vergangenen September wurde die 19-Jährige aus Schmerikon Schweizer Meisterin. Nun bereitet sie sich in viertägigen Trainings auf die Weltmeisterschaften in Shanghai vor – und hat das Pensum in der «Schnittstelle» in Jona dafür auf 60 Prozent reduziert. (red) **Seite 2** Foto: Manuela Matt

ANZEIGE

ANZEIGE



Zürichsee-Zeitung Werdstrasse 21, 8021 Zürich
Abo-Service 0848 805 521, Webseite contact.zsz.ch
Inserate 044 248 40 30, inserate@zsz.ch



Redaktion 044 928 55 55, redaktion@zsz.ch
Leserbriefe leserbriefe@zsz.ch
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Webseite zsz.ch

Rätsel	10	Sport	26
Agenda	11	Anzeigen	
TV/Radio	13	Traueranzeigen	20

Sie will an den Berufsweltmeisterschaften die Goldmedaille holen

Floristin aus Schmerikon Svenja Simmerle gehört zu den Besten ihres Fachs in der Schweiz. Die 19-Jährige erzählt von den Vorurteilen gegenüber ihrem Beruf und wie sie es an die World Skills geschafft hat.

Luana Moon Högger

Duftende Blumen und farbige Blüten schmücken die «Schnittstell» in Jona, jenes Blumengeschäft, das die beste Floristin der Schweiz ihren Arbeitsort nennt. «Schon in der fünften Klasse wusste ich, dass ich Floristin werden möchte», sagt Svenja Simmerle. Mit gerade einmal 19 Jahren zählt die junge Frau aus Schmerikon zu den Besten ihres Fachs.

Im September 2025 erreichte sie den ersten Platz an den nationalen Berufsmeisterschaften, den Swiss Skills, und konnte sich so das Ticket zu den internationalen Berufsmeisterschaften, den World Skills in Shanghai, ergattern. Während eines vier-tägigen Wettbewerbs messen sich Berufstalente aus aller Welt Ende September miteinander.

Der Weg nach Shanghai

An der Spitze befindet sich die 19-Jährige dank intensiven Trainings und einer guten Portion Glück. Um an den Swiss Skills teilnehmen zu können, musste sich Simmerle zuerst an einem Vorentscheid bewisen. Bei diesem holte sie zunächst den vierten Platz und schied somit eigentlich aus, weil nur die ersten drei qualifiziert waren. Zum Glück für Simmerle fiel jemand aus und sie konnte ebenfalls teilnehmen. Am Wettkampf holte sie die Goldmedaille.

Im September wird sich zeigen, ob die Schmerknerin bei den internationalen Meisterschaften in Shanghai erneut brillieren wird. «Die World Skills sind für mich persönlich eine riesige Chance, mich beruflich weiterzuentwickeln, und gleichzeitig ein einmaliges Erlebnis.»

Am viertägigen Wettbewerb bestreiten die zwanzig Floristinnen und Floristen insgesamt acht bis neun Aufgaben. Mög-



Svenja Simmerle ist überzeugt: «Für den beruflichen Erfolg muss der Wille da sein.» Foto: Manuela Matt

che Aufgaben könnten Sträuße, Gestecke oder Körperschmuck wie beispielsweise ein Armband sein. «Im Gegensatz zu anderen Berufen wissen wir überhaupt nicht, was uns erwartet», sagt Simmerle.

Besonders freue sie sich über den Austausch mit den anderen Schweizer Berufstalente. Die Teilnehmenden reisen gemeinsam nach Shanghai, dort wohnen sie unter einem Dach und unterstützen sich gegenseitig. «Wir sind wie eine grosse Familie», sagt Simmerle über die neuen Bekanntschaften.

Intensive Vorbereitungen

Das Faszinierende am Wettbewerb sei, dass aus denselben Blumen komplett unterschiedliche Kreationen entstehen, da jeder andere Ideen habe. «Meine Kreativität zeichnet mich aus, und mein Beruf ermöglicht mir, diese auszuleben», sagt sie und hantiert zugleich geschickt mit einem bunten Gesteck, das langsam Gestalt annimmt.

«Die beste Vorbereitung für die Meisterschaften ist der Berufsalltag, da ich immer wieder anders gefordert werde und so verschiedene Techniken üben kann», sagt die Floristin. Nach ihrer Lehre in Ziegelbrücke war Simmerle zunächst Vollzeit bei der «Schnittstell» in Jona angestellt. Wegen ihrer Vorbereitungen auf die World Skills musste sie ihr Pensum auf 60 Prozent runterschrauben. Arbeit, das Training für die World Skills und Freizeit unter einen Hut zu bringen, sei nicht immer leicht.

Im Januar hat die Floristin mit dem intensiven Training für die Meisterschaften in Shanghai begonnen. Zu Hause übt sie entweder vor oder nach der Arbeit, und das mehrere Stunden wöchentlich. Zweimal im Monat absolviert Simmerle zudem ein vier-tägiges Training. Dabei werden

«Im Gegensatz zu anderen Berufen wissen wir überhaupt nicht, was uns erwartet.»

Svenja Simmerle

Prüfungssituationen geübt und Fähigkeiten verbessert. Nervosität verspürt sie nicht, ihre einzige Sorge sei es, dass ihr Plan während des Wettkampfes nicht aufgehe. Um solche Situationen zu meistern, erhält sie Unterstützung von einem Mentaltrainer.

Mehr als Blumen binden

«Viele Menschen stempeln den Floristikberuf schnell ab», sagt die 19-Jährige. Ihr Beruf werde oft unterschätzt und sei mit Vorurteilen und falschen Vorstellungen behaftet. «Es ist nicht bloss ein Zusammenbinden von Blumen», stellt sie klar. Aussenstehende könnten die Komplexität der Floristentätigkeit meist nicht nachvollziehen. Die Preise würden die investierte Arbeit widerspiegeln, was vielen Leuten zu wenig bewusst sei.

«Ich schätze die Abwechslung in meinem Beruf und plane deshalb, weiterhin im Blumengeschäft zu arbeiten», sagt Simmerle. Auch nach den World Skills im Herbst möchte sie sich weiterentwickeln und sich neuen Herausforderungen stellen, so will sie beispielsweise die Berufsprüfung angehen, die vergleichbar mit der Meisterprüfung in anderen Berufen ist.

Zürichsee-Zeitung
Donnerstag, 19. März 2026

Zürichsee-Zeitung
Donnerstag, 19. März 2026

Trotz Einsturzgefahr: Heimatschutz will historische Scheune bewahren

Männedorf Nur eine Notfallkonstruktion aus Holzbalken und Containern hält eine 300 Jahre alte Scheune noch aufrecht. Der Besitzer und der Kanton wollen sie abreißen. Doch jetzt schaltet sich der Heimatschutz ein.

Zora Rosenfelder

Eine historische Scheune in Männedorf scheint unter der Last ihres Alters zusammenzubrechen. Das Gebäude ist über 300 Jahre alt und auf einer Seite an ein fast 500-jähriges Wohnhaus angebaut.

Bereits vor einem Jahr sackte ein Teil des Dachstuhls ab, später fielen auch Teile der Fassade in sich zusammen. Seither ist die Holzscheune am Rebhaldenweg aus Sicherheitsgründen abgesperrt und gilt als einsturzgefährdet.

Im letzten Sommer musste die Gemeinde sogar den Fussweg neben der Scheune sperren, um Kinder auf ihrem Schulweg sowie Passanten zu schützen. Aktuell wird die Scheune von einer aufwendigen Konstruktion aus Holzbalken und Schiffscontainern gestützt. Nur so kann das bröckelnde Gebäude noch einmageren aufrecht stehen.

Abriss bereits bewilligt – aber nun blockiert

Eigentlich ist das Ende der Scheune aber unterdessen besiegelt. Der Eigentümer hat sich entschlossen, die Scheune abreißen zu lassen und sie durch ein temporäres Container-Provisorium zu ersetzen. Die Gemeinde hat das entsprechende Bauge-such im Februar bereits bewilligt. Und sogar die kantonale Denkmalpflege, unter deren Schutz die Scheune steht, ist mit dem Abriss einverstanden. Sie will das Gebäude dazu aus ihrem Inventar entlassen, was sie nach eigener Aussage nur selten bewilligt.

Doch jetzt schaltet sich der Zürcher Heimatschutz ein. Nachdem die Scheune über Jahre hinweg in sich zusammengefallen ist, will er sie nun im letzten Moment retten. Er hat Rekurs gegen den Baurechtsentscheid der Gemeinde erhoben.

Scheune wurde «jahrelang vernachlässigt»

Zusammen mit den zwei bewohnten Hausteilen, an welche die Scheune angebaut ist, bilde sie ein «von Bäumen und Sträuchern umgebenes, verwunschenes Ensemble», schreibt der Präsident des Zürcher Heimatschutzes (ZVH), Martin Killias, in seiner Begründung für den Rekurs. Und er präzisiert: «Gäbe es nicht den ZVH mit seinem Verbandsbeschwerderecht, würde dieser Zeuge der Geschichte diskret «entsorgt.»

Tatsächlich gehört das Quartier entlang der Alten Landstrasse zu den beschaulichsten Ortsteilen Männedorfs. Schmucke Riegelhäuser und grüne Vorgärten prägen das Gebiet seit Jahrhunderten. Doch mittendrin bröckelt ein Teil dieser Dorfidylle.

Das die Scheune ersatzlos verschwindet, will Killias trotzdem verhindern – obschon auch der Heimatschützer anerkennt, dass die Scheune einsturzgefährdet ist. Diesen Umstand kritisiert er ebenfalls scharf: «Das wertvolle Bauwerk wurde jahrelang vernachlässigt», schreibt Killias und spricht von einem Versagen des



Seit dem letzten Sommer fehlen Teile des Dachs und der Fassade. Zudem ist die Scheune von Pilz und Schädlingen befallen. Foto: Sabine Roock

«Beim Neubau sollen noch gut erhaltene Elemente der alten Scheune wiederverwendet werden.»

Martin Killias
Präsident Zürcher Heimatschutz

Eigentümers sowie der kantonalen und kommunalen Behörden. Niemand habe in den letzten Jahren hingeschaut, obwohl der schlechte Zustand der Scheune sichtbar gewesen sei. Für den Heimatschutz ist darum klar: Nur deswegen sei die Scheune heute nicht mehr zu retten – oder zumindest ihr Originalkonstrukt. Mit seiner Einsprache beim Baurekursgericht setzt sich Killias dafür ein, dass «zumindest der Situationswert der Scheune erhalten bleiben soll. Sprich: ihre ästhetische Bedeutung für die Umgebung.

Die einsturzgefährdete Scheune dürfte demnach zwar wie von der Gemeinde bewilligt abgerissen werden, der Eigentümer müsste sie danach aber wiederherstellen. Killias fordert konkret: «Beim Neubau sollen noch gut erhaltene Elemente der alten Scheune wiederverwendet werden.» Zudem sei es «unbedingt zu verhindern», dass die Scheune aus dem Inventar entlassen werde.

Die Baudirektion fordert einzig, dass der Rückbau dokumentiert wird und dass geeignete Bauteile wiederverwendet werden. Sobald der Abriss erfolgt ist, soll die Scheune auch aus dem kantonalen Schutzinventar entlassen werden. Ob dies zulässig ist, muss nun das Baurekursgericht entscheiden.

dem Dach der Baudirektion, die den Abbruch in Absprache mit der Gemeinde Männedorf bewilligen musste. Allerdings beurteilt die Denkmalpflege den Fall entschieden anders als der Heimatschutz. Sie sagt, der getroffene Entscheid rund um die Scheune sei «ein seltener Fall».

«Die Hürden, dass geschützte Gebäude aus dem Denkmal-schutz entlassen und abgebrochen werden können, sind sehr hoch», schreibt ein Sprecher der Baudirektion dazu. Die Denkmalpflege habe sich daher durchaus intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, ob die Scheune trotz ihres starken Zerfalls noch schützenswert sei. Das Schutzobjekt zu erhalten, sei denn auch das Ziel des Kantons gewesen.

Allerdings entschied die Denkmalpflege trotz dieser Absicht anders. Im Gegensatz zum Heimatschutz sieht der Kanton nicht den Situationswert der Scheune als besonders schützenswert an, sondern «die spezielle Baukonstruktion der Scheune als historisches Erbe». Genau diese ist aber stark beschädigt.

Gemäss Analysen des Kantons und der Gemeinde seien Fäule sowie ein Befall mit Pilzen und Schädlingen schuld daran, schreibt der Kanton. Dadurch sei bereits so viel der besonderen Bausubstanz verloren gegangen, dass eine originalgetreue Erhaltung der Scheune nicht mehr

möglich sei. «Die Baukonstruktion könnte nur mit einer Rekonstruktion bewahrt werden, bei der neues Holz verwendet werden müsste.»

Aus diesem Grund habe die Denkmalpflege den Abbruch bewilligt. Ausserdem könne durch den kontrollierten Abbruch das angebaute, ebenfalls geschützte Wohnhaus von Schäden durch einen unkontrollierten Einsturz der Scheune bewahrt werden, schreibt der Kanton.

Nun entscheidet das Gericht über den Abriss

Der Besitzer der Scheune war für diese Redaktion nicht erreichbar. Vor einem knappen Jahr sagte er jedoch: «Ich gebe alles, damit sich die Situation bald wieder in Ordnung bringen lässt.» Erreichen möchte er dies nun offenbar mit dem beantragten Abriss der Scheune. Wie die Gemeinde Männedorf zudem auf Anfrage sagt, hat ausser dem Zürcher Heimatschutz niemand ein Rechtsmittel gegen den Abbruch ergriffen.

Die Baudirektion fordert einzig, dass der Rückbau dokumentiert wird und dass geeignete Bauteile wiederverwendet werden. Sobald der Abriss erfolgt ist, soll die Scheune auch aus dem kantonalen Schutzinventar entlassen werden. Ob dies zulässig ist, muss nun das Baurekursgericht entscheiden.

See-Spital stärkt orthopädische Versorgung

Horgen Das Spital baut ein Angebot in Orthopädie und Sporttraumatologie auf – von Abklärung über Operation bis Reha alles unter einem Dach.

Das See-Spital plant den Aufbau eines integrierten Leistungsangebots in der Orthopädie und Sporttraumatologie. Wie das Spital mitteilt, soll eine durchgängige Behandlungskette entstehen – von der ambulanten Abklärung über Operationen bis zur Rehabilitation. Das Spital begründet den Schritt mit einem steigenden Bedarf in der Region, der auf eine alternde, aber zunehmend aktive Bevölkerung zurückzuführen sei.

Bislang erbringen vorwiegend Belegärztinnen und Belegärzte die orthopädischen Leistungen am See-Spital, während die Traumatologie bereits stark etabliert ist. Künftig soll die orthopädische Versorgung stärker koordiniert und entlang klarer Behandlungspfade weiterentwickelt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist laut Mitteilung die Verbindung moderner Orthopädie und Sportmedizin mit integrativen medizinischen Ansätzen. Bestehende Angebote sollen dabei eingebunden werden. Die konkreten nächsten Schritte will das See-Spital in den kommenden Monaten festlegen. Die Umsetzung erfolge schrittweise und in Abstimmung mit Partnern sowie den zuständigen Gremien. (Iny)

Zürichsee-Zeitung

Zürichsee-Zeitung, Werdstrasse 21, 8021 Zürich.
Telefon Redaktion: 044 928 55 55.
Herausgeberin: Tamedia Publikationen
Deutschschweiz AG, Werdstrasse 21, 8021 Zürich. Verleger: Pietro Supino.
Redaktionsleitung: Raphaela Birrer (rbi),
Chefredaktorin, Matthias Chapman (cpm), stv.
Chefredaktor, Ueli Kägi (uk), Leitung Zürich,
Andreas Kunz (aku), Ressortleitung Zürich/
Zürichsee: Stefan Häne (sth), Sibylle Saxer (sis).

Kantonspolitik: Oliver Camenzind (cam), Nina Fargahi (nfi), Fabienne Sennhauser (fse), Pascal Untermahner (pu), Michel Wenzler (miw).
Team Stadtpolitik: Martin Huber (mth), Beat Metzler (bat), Helene Obrist (heo), Patrice Siegrist (sip).
Team Wirtschaft: Irina Kisseloff (kis), Raphael Meier (ram), Felix Ridiger (fru).
Team Gesellschaft und Justiz: Sascha Britsko (sbs), Daniel Hitz (hid), René Lagstorf (rla), Eva Manz (ema), Liliane Minor (leu), David Sarasin (dsa).
Team Region Zürichsee: Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Daniela Haag (dha), Alec Nedic (ahn), Zora Rosenfelder (zor), Philippa Schmidt (phs), Leticia Ausbildung, Ständige Mitarbeiter: Frank Spieldel (fsp).
Team Stadt-/Zürichsleben: Claudia Schmid (cs), Leuting, Tina Fassbind (tff), Isabel Hemmel (ish), Claudia Jurcker (cju), Mathias Möller (mmo), Jean-Marc Nia (nia), Gregor Schenker (gsg).
Regionalsport: Urs Stanger (ust).
FotoTeam: Beat Mathys, Leuting, Adrian Moser, Leuting. AbsenceViz: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie sich am besten über eines der Online-Formulare an uns: contact.zsz.ch oder telefonisch unter: 0848 805 521.
Leitung Nutzermarkt: Marc Isler, Leuting.
Abo-Service: Aranzazu Diaz, Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Auflage: 14'541 Expl. Mo-Sa, (WEMF-beglaubigt 2025).
Inserate: Tamedia Advertising AG, Seestrasse 39, Küssnacht, Leuting, Philipp Mankowski. Inserateaufgabe Print: 044 248 40 30. E-Mail: inserate@zsz.ch. Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70. E-Mail: digitalnext@goldbach.com. Werbe-markt: Adriano Valeri, Director Tamedia Sales.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntheit von namhaften Beteiligten der Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG i.S.v. Art. 322 StGB: DZZ Druckzentrum Zürich AG, LZ Linz Zellburg AG, Tamedia Abo Services AG, Tamedia Advertising AG, Zürcher Oberland Medien AG

Ein Angebot von Tamedia

Biberexkursion, Börsen und Barockmusik

Anlässe am Zürichsee Vom Ausflug zum Biber auf der Halbinsel Au bis zu Haydns «Jahreszeiten» in Horgen – das Wochenende bietet Vielfalt. Und Kinderkleider- und Velobörsen laden zum Stöbern ein.

Vom 20. bis 22. März finden folgende Veranstaltungen statt:

— **Englische Komödie, Thalwil** Im Kulturraum Thalwil findet ein weiterer English-Comedy-Abend statt. Zu Gast ist Héctor Ayala, ein mexikanischer Stand-up-Comedian mit Basis in Barcelona. Seine Erzählkunst machte ihn zu einem der gefragtsten Comedians in Europa. Der gesamte Abend wird in englischer Sprache durchgeführt.

Freitag, 20. März, 20 Uhr, Bahnhofstrasse 24, Thalwil. www.kulturraum.ch

— **Auf den Spuren des Bibers, Au-Wädenswil** Auf der Halbinsel Au hat der Biber sein erstes Revier am Zürichsee etabliert und breitet sich weiter aus. Eine Exkursion rund um

den Ausee führt zu seinen Spuren und gibt Einblick in die Lebensweise und Landschaftsgestaltung des Baumeisters. Fachleute der Biberfachstelle Kanton Zürich erläutern, wo und wie der Biber dort lebt und wie ein gutes Zusammenleben gelingen kann.

Freitag, 20. März, Treffpunkt: 17 Uhr, Bahnhof Au (Seite Ausee). Anmeldung: mg@naturwaedi.ch, www.naturwaedi.ch

— **Kleider- und Velobörse, Horgen und Wädenswil** Am Zürichsee laden am Samstag zwei Börsen zum Stöbern ein. In Horgen findet im reformierten Kirchgemeindehaus die Zürichsee-Kinderartikelbörse mit Kinderkleidern, Spielsachen, Sportartikeln und Kinderwagen statt. In Wädenswil organisieren die Grüne die Velobörse; angenommen

werden Velos, E-Bikes, Dreiräder, Scooter und Zubehör. Nicht verkaufte Velos können der Rumänienhilfe gespendet werden.

Kinderartikelbörse: Samstag, 21. März, 9 bis 12 Uhr, Kellweg 21, Horgen. www.zuerisee-boerse.ch
Velobörse: Samstag, 21. März, 8 bis 13 Uhr, Schulhausplatz Eidmatt, Eidmattstrasse 15, Wädenswil.

— **Flohmarkttag, Stäfa** Weitergestöbert werden kann in Stäfa am Samstag und Sonntag anlässlich der «Flohmi-Täg». Alles noch Funktionstüchtige wird vor der Haustür oder auf grösseren Quartierflohmärkten günstig zum Verkauf angeboten. Dazu gibt es oft auch Snacks und Getränke. Initiatoren sind die Projektgruppe Stäfa und die Lokale Agenda 21.

Flohmi-Täg am Samstag, 21. und Sonntag, 22. März von 8 bis 20 Uhr in ganz Stäfa. Übersichtskarte unter www.florenand.ch/flohmi-täg

— **Biodiversität, Männedorf** In Kooperation mit dem Naturnetz Pfannenstil lädt die Anna-Zemp-Stiftung zum Einsatz für die Biodiversität ein. Direkt neben ihrem Gelände pflegen und unterhalten die Teilnehmenden gemeinsam eine Magerweide und fördern so die Artenvielfalt vor der eigenen Haustür.

Samstag, 21. März, 13 Uhr, Lönerenweg 10, Männedorf. Anmeldung: info@annazempstiftung.ch

— **Oboe und Orgel, Männedorf** Die reformierte Kirche Männedorf lädt am kommenden Sonntag zum Konzert. Im Dialog tref-

fen die ausdrucksstarke Oboe und die klangvolle Tüte der Orgel aufeinander. Präsentiert werden Werke von Johann Sebastian Bach und eine berühmte Melodie von Astor Piazzolla.

Sonntag, 22. März, 11.15 Uhr, reformierte Kirche Männedorf. Eintritt frei – Kollekte.

— **Von Shantys zu Soundtracks, Männedorf** Die Shanty Men Stäfa bringen mit maritimen Liedern aus aller Welt frischen Wind in den Gemeindesaal Männedorf. Begleitet von Akkordeon und Gitarre erklingen Shantys, Habaneras und weitere Klassiker. Im zweiten Teil des Konzertsontags nimmt M-Project Stäfa das Publikum mit auf eine Reise mit Liedern aus der Filmwelt und lässt mit dem aktuellen Programm «What

Sonntag, 22. März, 17.30 Uhr, katholische Kirche, Burghaldenstrasse 5, Horgen.

A Feeling» die Tradition des Kinos musikalisch hochleben.

Sonntag, 22. März, 17 Uhr, Alte Landstrasse 250, Männedorf.

— **«Die Jahreszeiten», Horgen** Am Sonntag, 22. März, lädt St. Josef Horgen zum Konzert ein. Der Kirchenchor singt Auszüge aus Haydns «Jahreszeiten», einem Spätwerk zwischen Klassik und Romantik, in dem Naturbilder und Aufklärungs Ideen auf katholische Frömmigkeit treffen. Mitwirkende sind Solistenquartett, Holzbläser, Streichquartett, Clavierorgel und Hammerflügel. An der Hauptorgel spielt Martin Kovarik. Die Leitung hat Stefan Müller. (red)

Sonntag, 22. März, 17.30 Uhr, katholische Kirche, Burghaldenstrasse 5, Horgen.